

sie vom Webestuhle kommt, kann sie nicht zur Wäsche benützt werden; es kostet daher noch viel Arbeit und Mühe, ehe sie für die Bedürfnisse des Haushaltes hergerichtet ist. Einen Teil der Leinwand fährt alsdann der Vater nach der Stadt zum Verkaufe, und den Rest verbraucht die Mutter für den Bedarf des Haushaltes; auch die Kinder und die Mägde erhalten hiervon Hemden, Tücher und andere Kleidungsstücke. Sind die Mägde hier mit ihrer Arbeit fertig, so werden sie eilig zu dem freundlichen Bohnhause zurückkehren, das mit seinem hohen Schindeldache auf der rechten Seite des Bildes sichtbar wird. Hier harret ihrer noch viel Arbeit. Schnell werden sie den Hofraum säubern und föhren, den die Kühe und Schweine, und zuletzt auch die guten Gänse, als sie Griesel durchtrieb, verunreinigt haben, und dann werden sie wieder zu dem Bleichplatz zurückkehren, wo die Sorge um die Leinwand ihrer wartet.

Grieseln sehe ich schon mit ihren Gänsen die schöne, grasreiche Wiese betreten; wie werden sich die guten Tiere freuen! Sie müssen wahrscheinlich sehr hungrig sein, denn kaum erreichen sie die fette Weide, so fangen sie auch schon begierig an zu fressen. Solche Hast darf man den Tieren wohl zu gute halten, aber Kinder dürfen es niemals den Gänsen gleich machen, und so schnell und begierig essen, da dies der Gesundheit sehr schädlich ist. Übrigens wißt ihr ja wohl, daß die Gans ein gar nütliches Haustier ist. Mit ihren kleinen Federn stopft man Betten, der größeren bedient man sich zum Schreiben, und ein Gänsebraten wird euch gewiß schon trefflich gemundet haben.

Doch wer kommt nur dort auf der Landstraße daher gefahren? Das ist der Sohn des reichen Bauern Kobl, mit dem Pfluge, vor welchen zwei Pferde gespannt sind. Auf einem derselben sitzt er, in der rechten Hand die Peitsche und in der linken die Zügel der Pferde haltend.